Rechnungsspüchlein für die erste Klasse

Autor(en): **Bächtiger, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-538709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

trische Apparate, Werkzeugmaschinen, Medikamente.

Rußland hat in der Tat nie einen großen Prozentsatz unserer Ein- und Ausfuhr belegt. Warum wohl nicht?

Schlechte Verbindungen, Mangel an persönlicher Fühlungnahme.

Was hat uns Rußland seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen gegeben?

Bernhard Rappo.

Rechnungssprüchlein für die erste Klasse

Sprüchlein als Gedächtnisstützen, das ist wirklich nichts Neues. Sie haben sich so glänzend bewährt, daß sie heute noch hoch im Kurs stehen und als das Gute der alten Schule in die Neuzeit hinübergerettet wurden, weil man für die Einprägung eines wichtigen Begriffes oder einer bestimmten Unterrichtserkenntnis mit einem bündigen Vers viel weiter kommt, als wenn man nur lose Wörter an die Köpfe wirft. So lernt man in der Sprachlehre immer noch die ck- und tz-Regel mit: Hinter l, m, n, r, das merke ja, steht nie tz oder ck. Mit Ap-Jun-Se-No prägt man sich die Monate mit dreißig Tagen ein. Und wer kennt nicht die Sprüche in der Musiklehre zur Unterscheidung und Festigung der Reihenfolge der Kreuz- und B-Tonarten: Geh-du-alter-Esel-Heu-friß, oder: Frisches-Brot-essen-alle-Damen-gern. Vielleicht würde, und das mag für die Schriftleitung der »Schweizer Schule« eine Anregung sein, eine Umfrage oder sogar ein Wettbewerb noch manches gute Sprüchlein aus der Fundgrube mündlicher Lehrerüberlieferung zum Nutzen aller an den Tag legen.

Rechnungssprüchlein als Gedächtnisstützen für die Erstkläßler, das will der Sinn vorliegender Arbeit sein. Wenn der Schulbetrieb langsam auf Repetition umgeschaltet wird, wo eher gefestigt und vertieft als weiter »spaziert« werden soll, da nehme ich gerne zur Auflockerung des Rechnungsunterrichtes diese frohen Sprüchlein zur Hand. So habe ich letztes Jahr diese Verse praktisch an meiner großen Klasse ausprobiert und eingelernt, quasi als Stundendessert, und bin heute noch überrascht, bei den Zweitkläßlern darauf tippen zu können, wenn's bei einer Grundrechnung harzen will. Da hat mir die Erinnerung an das Sprüchlein zur Lösung der simplen Aufgabe, bei der der Schüler nun einmal gestrauchelt ist, viel besser geholfen als viel Gepolter um den stotternden Schüler herum.

Vorerst einmal die Zweizeiler:

1 + 1 = 2,
Wir rechnen frisch und frei.

2 + 2 = 4,
Quäl nie ein armes Tier!

3 + 3 = 6,
Gebraten wird die Hex.

4 + 4 = 8,
Gib auf der Straße acht!

5 + 5 = 10,
Beim Posten bleib nie stehn!

6 + 6 = 12,
Man tut nicht so wie »Wölf«!

7 + 7 14 sind,
Das sind zwei Wochen, liebes Kind.

8 + 8 macht 16 aus,
Um 4 Uhr kehr ich schnell nach Haus.

9 + 9 sind nur 18,
Ein gutes Zeugnis läßt sich sehn.

10 + 10 = 20,
Frisch essen, sonst wird's ranzig!

11 + 11 = 22,
Ein großes Schiff fährt heut nach Danzig.

12 + 12 sind 20 und noch vier,
Ein gutes Sprüchlein hilft auch hier.

Wenn diese Zweizeiler gut eingeübt, so richtig in Fleisch und Blut übergegangen sind, dann kann man die Sprüchlein zur Sinnergänzung noch fertiglernen:

1 + 1 = 2,
Wir rechnen frisch und frei.
Früh übt sich, wer was werden will,
Und mit Geduld kommt man ans Ziel.

2 + 2 = 4,
Quäl nie ein armes Tier!
Es möchte leben auch wie du,
Drum, liebes Kind, laß es in Ruh!

3 + 3 = 6,
Gebraten wird die Hex.
Sie hat den Hänsel arg gequält,
Jetzt ist ihr Leben auch gezählt.

4 + 4 = 8,
Gib auf der Straße acht!
Nach links und rechts zuerst noch schauen,
Dann darf man sich hinüber trauen.

5 + 5 = 10,
Beim Posten bleib nicht stehn!
Man wartet auf das Fleisch und Brot,
Sonst hat das Essen große Not.

6 + 6 = 12,
Man tut nicht so wie »Wölf«!
Im Zimmer rammeln, lärmen, schrei'n
Paßt nicht, drum laßt es bitte sein.

7 + 7 14 sind,
Das sind zwei Wochen, liebes Kind.
Sechs Tage soll man schaffen ja,
Der Sonntag ist zum Ruhen da!

8 + 8 macht 16 aus,
Um 4 Uhr kehr ich schnell nach Haus
und sitz zur Aufgab' hin mit Fleiß,
Denn ohne Mühe winkt kein Preis.

9 + 9 sind nur 18,
Ein gutes Zeugnis läßt sich sehn.
Die Mutter lobt, der Vater lacht,
Und beiden hab ich Freud gemacht.

10 + 10 = 20,
Frisch essen, sonst wird's ranzig!
Frisch, wahr und echt muß alles sein,
Nach außen frisch, nach innen rein.

11 + 11 = 22,
Ein großes Schiff fährt heut nach Danzig.
Viel Ware trägt es: Datteln, Tee,
Feigen, Zucker und Kaffee.

12 + 12 sind 20 und noch vier,
Ein gutes Sprüchlein hilft auch hier:
Zähl 1 + 1 und 2 + 2,
Und fertig ist die Zauberei.

(Oder letzte Zeile:
Die Querzahl lohnt die Zauberei.)

Und nun Glück auf zum frohen Beginnen! Erfolg und Freude werden nicht ausbleiben.

Paul Bächtiger.

Zum Schulgebet

Von Zeit zu Zeit sind in unserer »Schweizer Schule« wertvolle Anregungen zum Thema Schulgebet gemacht worden, zumeist bezogen sie sich auf die Unterstufe. Mit dem wachsenden Alter wird aber das Problem nur noch dringlicher.

In den Abschlußklassen und auf der Sekundarschulstufe zeigen sich die ersten Pubertätserscheinungen. Der junge Mensch will das Kind in sich abstreifen und wie ein Schmetterling aus der Puppenhülle kriechen, um den Höhenflug ins Mannestum zu wagen. Die meisten geraten früher oder später, stärker oder schwächer in eine religiöse Krise hinein. Sie wollen auch auf diesem Gebiet »selbständig«, »erwachsen« sein, und wie mancher hat schon seinen Kinderglauben über Bord geworfen. Freilich noch nicht